

Bern



Die Grosse Allmend wird von verschiedensten Vereinen benutzt – dabei dominiert der Fussball. Foto: Beat Schweizer

SVP befürchtet Hinterzimmerdeal

Grosse Allmend Im Norden der Stadt könnte bald Raum freierwerden – ideal für die Young Boys, die Trainingsraum brauchen. Die SVP vermutet, dass zwischen dem Club und der Stadt geheime Absprachen stattgefunden haben.

Martin Erdmann

Die Berner Allmend ist ein Ort des Wettkampfs. Nicht nur wegen den Sportmannschaften, die sich auf den Spielfeldern messen, sondern auch wenn, es um die künftige Nutzung des Geländes geht. Seit Jahren will der BSC YB sein Territorium um das Stadion Wankdorf erweitern und fordert von der Stadt Raum für Trainingsfelder auf der Grossen Allmend. Gleichzeitig verlangen Quartierkommissionen und Parteien, dass die Allmend in der heutigen Form für die breite Bevölkerung zugänglich bleibt.

Nun könnte in diesem Spannungsfeld eine neue Dynamik freigesetzt werden. Wird die neue Festhalle am 7. März an der Urne angenommen, werden durch das Bauprojekt rund 350 Parkplätze aufgehoben. Heisst: Es gäbe freien Platz auf dem stark ausgelasteten Perimeter.

Stadtrat Alexander Feuz hat bereits eine Vermutung, was mit diesem passieren wird. «Ich befürchte, die Fläche geht an YB», sagt der SVP-Fraktionschef. Zu diesem Schluss kommt er aus verschiedenen Gründen. Wie die

Stadt und der Fussballclub bestätigen, ist es seit 2018 immer wieder zu Treffen gekommen, um über die Situation auf der Allmend zu reden. Für Feuz ein klares Zeichen. «Wer sich so oft trifft, bespricht keine Grundsätze mehr, sondern Details.»

SVP spielt auf Stapi

Zudem kritisiert Feuz die Rolle von Stadtpräsident Alec von Graffenried in dieser Angelegenheit. Er wirft ihm eine Kehrtwende vor. Grund: 2017 schloss von Graffenried weitere YB-Trainingsfelder auf der Grossen Allmend aus. Nun werden solche von der Stadt geprüft. Eine Machbarkeitsstudie ist im Gange. «Ich habe gar nichts gegen YB, aber es macht mich wütend, wie hier vonseiten Stadt verhandelt wird.»

Von Graffenried dementiert

Von der «Stadt der Beteiligung» erwartet Feuz, dass mit offenen Karten gespielt wird. Zudem vermutet Feuz, der Stadtpräsident versuche, etwas geheimzuhalten. Dies, weil er im Stadtparlament eine kleine Anfrage eingereicht hat, die aus Gründen einer Pra-

xisänderung im Ratsbetrieb nicht beantwortet wurde, wie die «Berner Zeitung» berichtete.

Von Graffenried reagiert genervt auf Feuz' Vorwürfe: «Es gibt nichts zu verbergen.» Dass die möglicherweise frei werdende Fläche automatisch an YB geht, sei bloss eine «vorschnelle Schlussfolgerung». Der Stadtpräsident schiebt jedoch nach: «Ich anerkenne, dass YB Trainingsfelder braucht.»

Dass zwischen Stadt und Fussballclub hinter den Kulissen bereits Abmachungen getroffen wurden, verneint von Graffenried. «Bei unseren Treffen wurde lediglich festgelegt, dass wir im Umfeld des Stadions nach Flächen suchen.» Durch die Nähe zum Wankdorf könne verhindert werden, dass Infrastruktur wie zusätzliche Duschen oder Garderoben gebaut werden müssten.

Doch wie erklärt von Graffenried seinen Meinungsumschwung seit 2017? «Meine damaligen Vorschläge für neue Trainingsplätze betrafen die Kleine Allmend, da diese weniger intensiv genutzt wird.» Inzwischen ortet er dort aber einige Nachteile. Aus topographi-

schon Gründen oder wegen Nutzungskonflikten sei sie weniger gut geeignet als die Grosse Allmend. Aktuell suche Stadtgrün Bern im Rahmen des Projekts Nutzungsordnung Allmenden dem «optimalen Platz» für die Trainingsfelder. Von Graffenried stellt aber klar: «Die Felder erfordern so oder so ein neues Projekt in einer neuen Vorlage mit anschliessender Volksabstimmung.»

YB geht in den Angriff

Wie Stadtrat Feuz ist man auch bei den Young Boys mit der Stadt nicht gänzlich zufrieden. YB-CEO Wanja Greuel wird langsam ungeduldig. «Wir spüren zwar Verständnis von den Behörden, aber unter dem Strich ist in all den Jahren sehr wenig passiert.» Er fordert, dass die Stadt bis in spätestens zwei Jahren eine klare Ansage macht, ob YB mit Trainingsfeldern in Stadionnähe rechnen kann oder nicht. «Wir würden auch ein Nein akzeptieren, Hauptsache es gibt endlich eine Antwort.»

Greuel verneint, dass man bei der Stadt eine spezifische Anfrage für die möglicherweise freierwerdende Fläche gestellt hat. «Aber wir bekunden schon länger starkes Interesse an Feldern in Stadionnähe.»

Dabei macht der Club kein Geheimnis daraus, dass er die Grosse Allmend favorisiert. Geht es nach Greuel, müsste dort sowieso dringend etwas geschehen. «Die Fläche ist nicht besonders attraktiv.» Als Amateurkicker spiele er regelmässig auf den Feldern. «Die Infrastruktur ist schlecht, es gibt nicht einmal öffentliche Toiletten.» Würde YB den Zuschlag für zusätzliche Trainingsfelder bekommen, stellt Greuel in Aussicht, dass sich der Club finanziell an einer Aufwertung des Raums betei-

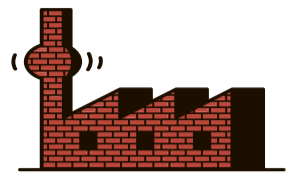
gen würde. Dadurch würde YB sein Hoheitsgebiet auf der Grossen Allmend ausweiten. Doch schon jetzt fürchten sich kleinere Clubs, die auf der Allmend trainieren, vom Spitzenverein verdrängt zu werden. Greuel sieht diese Furcht als unbegründet. Denn mit zusätzlichen Feldern auf der Allmend könnten Nutzungskapazitäten auf anderen Plätzen freigegeben werden. «Durch mehr Plätze entsteht mehr Platz für alle.»

Niederlage im Nordquartier

Die Grosse Allmend im Norden der Stadt dient vielen Nutzern als Sport- und Naherholungsgebiet, entsprechend hoch ist das Konfliktpotenzial. «Das Thema hat bei Versammlungen auch schon zu emotionalen Ausbrüchen geführt», sagt Urs Frieden, Präsident der Quartierkommission Dialog Nord. Dabei prallen zwei Fronten aufeinander. Die einen wollen die Allmend als Erholungsgebiet für alle verteidigen, bei anderen schlägt das Herz für YB und deren Anliegen fester.

Im Nordquartier musste der Schweizermeister eine Niederlage einstecken. «Die Mehrheit unserer Mitglieder hat sich vor über einem Jahr für eine Allmend ohne zusätzliche Trainingsplätze ausgesprochen», sagt Frieden. Neben der bereits hohen Auslastung des Geländes sieht er die Gründe für die Abfuhr in baulichen Verfehlungen in der Vergangenheit. Es geht um die beiden Kunstrasenfelder auf der grossen Allmend, die 2016 eröffnet wurden. Frieden spricht von einer optisch misslungenen Umsetzung. «Die Leute waren schockiert über die massiven Gitter und die Tiefstrahler.» Deshalb hätten es Pläne zu neuen Feldern schon nur aus ästhetischer Sicht schwer im Nordquartier.

Gewerbe-News



Migros plant am Ostring Tankstellenshop

Stadt Bern Die Migros Aare will bei der heutigen Shell-Tankstelle am Ostring einen Lebensmittelladen eröffnen. Dafür wird sie eine bestehende Werkstatt umnutzen und Büroräume abreißen, wie aus einer aktuellen Baupublikation der Stadt Bern hervorgeht. Auf Anfrage heisst es bei der Migros Aare, es sei noch nicht entschieden, um welchen Ladentyp es sich handelt. Im Vordergrund stehen wohl die Migros-Formate Migrolino und Voi. Klar ist, dass der Laden als Tankstellenshop auch sonntags geöffnet haben wird. Auf die nahe gelegene Migros-Filiale Freudenberg habe der geplante Shop keinen Einfluss, heisst es bei der Migros Aare - die beiden Läden würden eine unterschiedliche Kundenschaft ansprechen. (sul)

Nachrichten

Grosser Drogenhandel aufgedeckt

Polizei Die Berner Kantonspolizei hat die Hintergründe eines Handels mit Crystal Meth aufgeklärt. Die beiden Haupttäter der Droge mit einem Wert in Millionenhöhe vertrieben haben. Sie sollen das Chrysal Meth über das Darknet in Nordamerika bezogen und zur Finanzierung mehrere Hunderttausend Franken Bargeld in Bitcoins gewechselt haben. Geliefert wurden die Pakete in den Kanton Solothurn und von dort in fünf Kantone weiter vertrieben. Die Beschuldigten befinden sich in Haft. (sda)

Museum erlebt Besuchereinbruch

Naturhistorisches Museum Die Schliessungen während der Corona-Pandemie drücken auf die Besucherzahlen des Naturhistorischen Museums. 2020 verzeichnete das Museum 97'615 Eintritte – das sind 50 Prozent weniger als im Rekordjahr 2019. Im Vergleich zu einem normalen Jahr blieb das Naturhistorische Museum während rund einem Drittel der Tage geschlossen, wie die Verantwortlichen mitteilen. Anfang April 2021 soll die neue Sonderausstellung «Queer – Vielfalt ist unsere Natur» ihre Tore öffnen. (sda)

Kommission spricht sich für Festhalle aus

Grosser Rat Die Befürworter der neuen Festhalle auf dem Berner Messegelände bekommen Rückenwind von der Finanzkommission des Grossen Rates. Sie spricht sich ohne Gegenstimme für den Kantonsbeitrag von 15 Millionen Franken aus. Sofern die Stadtbürger Stimmberechtigten am 7. März der Überbauungsordnung und dem städtischen Investitionsbeitrag von 15 Millionen Franken zustimmen, wird der Grosse Rat in der Frühlingssession über den Kantonsbeitrag beraten. Die Eventbranche werde sich erholen, und im Grossraum Bern sei der Bedarf nach multifunktionalen Eventhallen für Ausstellungen, Kongresse und Konzerte gross, teilt die Finanzkommission mit. (sda)

ANZEIGE

JA

zur Änderung des Gesetzes über Handel und Gewerbe

JA zur zeitgemässen Hauptvorlage des Grossen Rates





Vier

statt nur zwei Verkaufssonntage

Jugendschutz

Volksabstimmung vom 7. März 2021
www.hauptvorlage.ch